

# Arbeitsblatt: Literatur lesen IV

## Gattungen

### 1 Dem Text begegnen

Überfliege die folgenden Textabschnitte und ordne danach die Titel richtig zu.

|                      |                                  |
|----------------------|----------------------------------|
| Schachnovelle        | Der Löwe, der Fuchs und der Esel |
| Die Tochter          | Der Richter und sein Henker      |
| Reineke Fuchs        | Der Wolf und die sieben Geißlein |
| Die Klavierspielerin |                                  |

1

Alphons Clenin, der Polizist von Twann, fand am Morgen des dritten November neuzehnhundertachtundvierzig dort, wo die Straße von Lamboing (eines der Tessenbergdörfer) aus dem Walde der Twannbachschlucht hervortritt, einen blauen Mercedes, der am Straßenrande stand. Es herrschte Nebel, wie so oft in diesem Spätherbst, und eigentlich war Clenin am Wagen schon vorbeigegangen, als er doch wieder zurückkehrte. Es war ihm nämlich beim Vorbeischreiten gewesen, nachdem er flüchtig durch die trüben Scheiben des Wagens geblickt hatte, als sei der Fahrer auf das Steuer niedergesunken. [...]

2

Ein Löwe, ein Fuchs und ein Esel gingen miteinander auf die Jagd, nachdem sie vorher einig geworden waren, den Raub ganz gleich unter sich zu verteilen. Ihre Beute war groß. Der Esel erhielt vom Löwen den Befehl zur Teilung, die er auch so gewissenhaft als möglich veranstaltete, und bat dann den Löwen, zu wählen. Allein ergrimmt zerriss ihn der Löwe und übertrug dem Fuchs eine neue Teilung. Dieser häufte alles zusammen, legte den Esel obenauf und erbat sich nur etwas Weniges für seine Mühe.

„Schön, mein Freund“, sagte der Löwe, „sage mir doch, wer hat dich so schön teilen gelehrt?“

„Das Schicksal des Esels“, war seine Antwort.

3

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen! es grünten und blühten  
Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken  
Übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel;  
Jede Wiese sproßte von Blumen in duftenden Gründen,  
Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.  
Nobel, der König, versammelt den Hof; und seine Vasallen  
Eilen gerufen herbei mit großem Gepränge; da kommen  
Viele stolze Gesellen von allen Seiten und Enden,  
Lütke, der Kranich, und Markart, der Häher, und alle die Besten.

Denn der König gedenkt mit allen seinen Baronen  
Hof zu halten in Feier und Pracht; er läßt sie berufen  
Alle miteinander, so gut die Großen als Kleinen.  
Niemand sollte fehlen! und dennoch fehlte der Eine,  
Reineke Fuchs, der Schelm! der viel begangenen Frevels  
Halben des Hofes sich enthielt. So scheuet das böse Gewissen  
Licht und Tag, es scheute der Fuchs die versammelten Herren.  
Alle hatten zu klagen, er hatte sie alle beleidigt,  
Und nur Grimbart, den Dachs, den Sohn des Bruders, verschont' er. [R]

4

Die Klavierlehrerin Erika Kohut stürzt wie ein Wirbelsturm in die Wohnung, die sie mit ihrer Mutter teilt. Die Mutter nennt Erika gern ihren kleinen Wirbelwind, denn das Kind bewegt sich manchmal extrem geschwind. Es trachtet danach, der Mutter zu entkommen. Erika geht auf das Ende der Dreißig zu. Die Mutter könnte, was ihr Alter betrifft, leicht Erikas Großmutter sein. Nach vielen harten Ehejahren erst kam Erika damals auf die Welt. Sofort gab der Vater den Stab an seine Tochter weiter und trat ab. Erika trat auf, der Vater ab. Heute ist Erika flink durch Not geworden. Einem Schwarm herbstlicher Blätter gleich, schießt sie durch die Wohnungstür und bemüht sich, in ihr Zimmer zu gelangen, ohne gesehen zu werden.

5

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein. Sie hatte sie so lieb, wie eben eine Mutter ihre Kinder liebhat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen. Da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich muss hinaus in den Wald. Seid inzwischen brav, sperrt die Türe gut zu und nehmt euch in acht vor dem Wolf! Wenn er hereinkommt, frisst er euch mit Haut und Haaren. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen.“

Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir wollen uns schon in Acht nehmen, du kannst ohne Sorge fortgehen.“ Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg.

Es dauerte nicht lange, da klopfte jemand an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“ Aber die Geißlein hörten an der rauen Stimme, dass es der Wolf war. „Wir machen nicht auf“, riefen sie, „du bist nicht unsere Mutter. Die hat eine feine und liebliche Stimme, deine Stimme aber ist rau. Du bist der Wolf!“

6

Auf dem großen Passagierdampfer, der um Mitternacht von New York nach Buenos Aires abgehen sollte, herrschte die übliche Geschäftigkeit und Bewegung der letzten Stunde. Gäste vom Land drängten durcheinander, um ihren Freunden das Geleit zu geben, Telegraphenboys mit schiefen Mützen schossen Namen ausrufend durch die Gesellschaftsräume, Koffer und Blumen wurden geschleppt, Kinder liefen neugierig treppauf und treppab, während das Orchester unerschütterlich zur Deckshow spielte. Ich stand im Gespräch mit einem Bekannten etwas abseits von diesem Getümmel auf dem Promenadendeck, als neben uns zwei- oder dreimal Blitzlicht scharf aufsprühte – anscheinend war

irgendein Prominenter knapp vor der Abfahrt noch rasch von Reportern interviewt und fotografiert worden.

7

Abends warteten sie auf Monika. Sie arbeitete in der Stadt, die Bahnverbindungen sind schlecht. Sie, er und seine Frau, saßen am Tisch und warteten auf Monika. Seit sie in der Stadt arbeitete, aßen sie erst um halb acht. Früher hatten sie eine Stunde eher gegessen. Jetzt warteten sie täglich eine Stunde am gedeckten Tisch, an ihren Plätzen, der Vater oben, die Mutter auf dem Stuhl nahe der Küchentür, sie warteten vor dem leeren Platz Monikas. Einige Zeit später dann auch vor dem dampfenden Kaffee, vor der Butter, der Marmelade. [...]

## 2 Textverständnis

Lies die Texte genau: Kreuze an, ob die folgenden Aussagen zutreffen oder nicht.

|                                                                | ja                       | nein                     |
|----------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Am 3. 11. 1948 entdeckt Albert Clenin einen blauen Mercedes.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Der Name des Hähers ist Markart.                               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Erikas Vater ist schon vor ihrer Geburt gestorben.             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ein berühmter Schachspieler wird von Reportern fotografiert.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Stimme des Wolfes klingt ähnlich wie die der Geißenmutter. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Der Esel wird vom Löwen zerrissen.                             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Eltern warten mit dem Abendessen.                          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## 3 Textverständnis

Lies die Textstellen nun noch einmal genau.

- **Vergleiche danach die Textstellen mit den unterschiedlichen Definitionen epischer Gattungen.**
- **Ordne jeder Gattung die richtige Textstelle zu.**

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Das <b>Epos</b> ist die früheste erzählerische Großform. Im Unterschied zu allen anderen epischen Gattungen ist das Epos in Versen abgefasst und wurde ursprünglich als Gesang vorgetragen. Inhaltlich geht es meist um Götter oder tapfere Helden, die gefährliche Abenteuer oder grausame Kriege überstehen müssen. Das Geschehen wird dabei in allen Details (in der sogenannten epischen Breite) geschildert.                                                                                                                                                                                                                          |  |
| Der <b>Roman</b> ist der umfangreichste erzählende Prosatext und gehört zu den epischen Großformen. Er berichtet von Lebensschicksalen und spielt sich daher oft an mehreren Schauplätzen über einen längeren Zeitraum hinweg ab. Er weist mehrere Handlungsstränge und eine Vielzahl von beteiligten Personen oder Personengruppen auf. Der Roman bildet sich im Mittelalter als eigenständige Gattung heraus und ist in der Sprache des Volkes und nicht in Latein verfasst. Es gibt unzählige unterschiedliche Romanformen, darunter Ritterromane, Abenteuerromane, Briefromane, Entwicklungsromane, Kriminalromane, Schelmenromane ... |  |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Der <b>Kriminalroman</b> ist eine Untergattung des Romans und beschreibt die Durchführung und Aufklärung eines Verbrechens. Detektivgeschichten beginnen mit dem Mord und haben die Aufklärung des Verbrechens und die Überführung des Mörders durch einen Detektiv zum Inhalt. Thema von Kriminalgeschichten ist hingegen die Psyche eines Täters, der ein Verbrechen plant und durchführt. Der Mord (oder die Morde) passieren im hinteren Drittel des Romans.         |  |
| Die <b>Novelle</b> ist eine kürzere Prosaerzählung mit einer geradlinigen, erstrangigen und geschlossenen Handlung. Die Protagonisten steuern darin auf einen (auch im wahren Leben möglichen) Konflikt zu, der sich im Höhepunkt zuspitzt und auflöst und danach rasch endet. Der Höhepunkt ist meist auch ein Wendepunkt in der Handlung. Der Name Novelle stammt aus dem Italienischen und bedeutet „Neuigkeit“.                                                      |  |
| Die <b>Kurzgeschichte</b> ist eine kürzere Erzählung über einen alltäglichen, aber doch unerwarteten Ausschnitt aus dem Leben eines Durchschnittsmenschen. Das Normale und Unwesentliche wird hier als etwas Besonderes dargestellt. Merkmale der Kurzgeschichte sind der offene Anfang und Schluss. Der Satzbau ist kurz und einfach, die Sprache alltäglich.                                                                                                           |  |
| <b>Märchen</b> beginnen meist mit „Es war einmal“ und enden mit „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“. Typische Charaktere sind: der adelige Herrscher und seine Familie, einfache Menschen aus dem Volk, besonders böse, gute, kluge oder einfältige Personen, aber auch Tiere. Zeit und Ort der Handlung werden nie genau genannt. Die Zahlen Drei und Sieben spielen immer wieder eine Rolle.                                                |  |
| Die <b>Fabel</b> ist eine sehr kurze, belehrende, gleichnishafte Geschichte. Hauptcharaktere sind Tiere oder Pflanzen, die für bestimmte menschliche Eigenschaften stehen, z. B. der dumme Esel, der schlaue Fuchs, der starke Löwe, die listige Schlange. Menschliche Schwächen können auf diese Art und Weise versteckt und in satirischer Form kritisiert werden. Am Ende einer Fabel steht die Moral, aus der die Leserin/der Leser etwas für das Leben lernen soll. |  |

#### 4 Über den Text hinaus

- **Führe jene Textpassagen an, die typische Merkmale ihrer Gattung enthalten.**
- **Schreibe auf, woran du die Gattung erkannt hast.**
- **Bei welchen Textstellen fällt die Zuordnung leichter, bei welchen ist sie schwieriger?**

---



---



---



---



---

### **Quellenangaben**

Friedrich Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker. Lizenzausgabe Donauland Kremayr & Scheriau u. a., S. 7. © by Benzinger Verlag, Zürich

nach Äsop

Jacob Grimm, Wilhelm Grimm: Kinder- und Hausmärchen; Text entnommen aus: <http://www.sagen.at>

Elfriede Jelinek: Die Klavierspielerin. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2004, 29. Auflage, S. 7

Johann Wolfgang von Goethe: Reineke Fuchs: Frankfurt / Main: Insel Verlag 1975, Text entnommen aus [gutenberg.org](http://gutenberg.org)

Stefan Zweig: Schachnovelle. Frankfurt / Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1974, S. 7

Peter Bichsel: Die Tochter. In: Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennen lernen. Frankfurt / Suhrkamp-Verlag 1992, S. 34